

## Bedürfnis nach DISTANZ (Individuation)

**Anspruchslehrer**; sachlich orientiert, eher kühl, bedächtig, um Gerechtigkeit und Leistung bemüht, Aggressionen nimmt man weniger bei sich als bei anderen wahr (Projektion), Einfühlung wird als Schwäche gedeutet, Angst verletzt zu werden erzeugt Bedürfnis nach Abstand, Witzigkeit wird zynisch und verletzend, wobei der Schmerz des Schülers nicht wahrgenommen wird. Vorherrschende Unterrichtsform: darbieten und informieren, „der Lehrer hört sich am liebsten selbst reden“, soziale Lernziele sind nicht so vordergründig

**schützt** vor Einverleibung, **hilft** zu Unabhängigkeit, Selbstständigkeit, hoher Sachkompetenz, Durchblick und Klarblick, Unparteilichkeit

**Negativausprägung** (schizoid): Bindungsangst, Liebe und Nähe wird erlebt als Verschlungen-werden gleichzeitig Zweifel an der eigenen Liebenswürdigkeit – „von allen geachtet – von niemand geliebt“

## Bedürfnis nach ORDNUNG (Dauer)

**Ordnungslehrer**; strukturiert, ist an Regeln orientiert,

**schützt** vor Unsicherheit, **hilft** verlässlich, berechenbar, Orientierung gebend und konsequent zu sein

**Negativausprägung** (zwanghaft): Angst vor Offenheit und Veränderung Prinzipienreiterei, „Listenfetischismus“, Kontrollzwang, Leistung muss „gerecht“ (d.h. alle nach dem gleichen Maßstab) bewertet werden, als Gefahr wird erlebt: triebhaftes Verhalten, wilde Musik, Körperlichkeit, moralische Laxheit, „Strafe muss sein!“, Wutanfälle bei Nicht-Schonung des schulischen Eigentums (Hohe Identifikation mit der Schule als „Zwangsanstalt“), Liebe und Anerkennung wird an messbare Leistung gekoppelt, juristische Erwägungen dominieren pädagogische

## Bedürfnis nach FREIHEIT (Veränderung)

**Freiheitslehrer**; kann individuellen Gestaltungswillen mit den Rechten anderer austarieren **schützt** vor einengender Endgültigkeit, **hilft** zu Risikobereitschaft, schöpferische Spontaneität, Abwechslung, Großzügigkeit, Lockerheit, Begeisterungsfähigkeit, Improvisationsfähigkeit, emotionaler Beziehung zu den Schülern

**Negativausprägung** (hysterisch): Angst vor Erstarrung, Gefahr im „Chaos zu versinken“, alles wird angerissen – nichts vertieft/zu Ende gebracht, Zeitplanung gerät durcheinander, langfristige, verlässliche Planung fällt schwer, Verwöhnen und Verbieten liegen nahe zusammen, mangelhafte Konsequenz chaotisiert die Kinder, wenig ausgeprägte Selbstkritik, verdrängte Unsicherheit wird durch Schauspielerei verdrängt (der Umgang mit den Kindern verkommt zur „Schau“)

## Die vier Grundtendenzen (Grundtypen) des Menschen nach Fritz Riemann

Das Freiheitsbedürfnis deutet auf die Angst erwachsen zu werden

„Die Liebe zu den Kindern“ verbirgt eine unbewusste Ich-Schwäche und geht in Richtung Eigentherapie

## Bedürfnis nach NÄHE (Hingabe)

**Kumpellehrer**; engagiert sich für die Interessen der Schüler, Hang zum Emotionalen, fürchtet sich davor, unbeliebt zu sein, sucht und schafft Abhängigkeiten („die Kinder brauchen mich“), Angst vor (trennenden) Forderungen, Spannungen und Konflikten, geringes Selbstwertgefühl, Aggressionen werden eher gegen sich selbst gerichtet, Angst Schüler durch Strafen zu schmerzen (wegen der eigenen Angst vor Schmerzen), Neigung zur „pädagogischen“ Zensur, steht in der Gefahr ausgenutzt zu werden

**schützt** vor Isolation und Ungeborgenheit, **hilft** Geborgenheit zu vermitteln und zu Empathie, Mit-Tragen und Aushalten

**Negativausprägung** (depressiv): Verlustangst – Harmoniesucht – Selbstüberforderung durch Orientierung an (unrealistischen) Beziehungsidealen – Leiden unter systemischen Zwängen, wer meint, immer alles schlucken zu müssen, dem liegt dann auch viel im Magen!